

Historischer Festumzug

Sonntag

19. August 2001

ab 13.45 Uhr

's Fescht vo Basel
500 Joor bi dr Schwyz



Historischer Festumzug

Der historische Festumzug am Sonntag, 19. August 2001, bildet den farbenprächtigen Abschluss des dreitägigen Jubiläumfestes. Mit diesem Festumzug soll einerseits an die Tatsache des Beitritts Basels zur Eidgenossenschaft vor 500 Jahren und andererseits an die Tradition der grossen Basler Festumzüge erinnert werden. Gegen 5'000 Umzugsteilnehmerinnen und -teilnehmer werden mit Start um 13.45 Uhr von der Messe Basel durch die Clarastrasse und die Greifengasse ziehen, die Mittlere Brücke überqueren und sich vom Marktplatz via Freie Strasse bis zum Bankenplatz begeben. Der Beginn des Festumzugs wird mit 26 Salutschüssen - entsprechend der Anzahl Kantone - angekündigt.

Der historische Festumzug, von den beiden Basel veranstaltet, will die Vergangenheit veranschaulichen und uns damit auf die Zukunft vorbereiten. Der Blick zurück in die Geschichte wird im Festumzug in sieben Sektoren aufgegliedert: Auf den Sektor '1501' folgt für jedes Jahrhundert jeweils ein eigener Sektor. In allen sieben Sektoren werden einzelne, für die entsprechende Epoche prägende Vorgänge durch Ereignisgruppen dargestellt. Der Prolog zu den sieben Sektoren ist den Vertretern der Bundes-, Kantons- und Gemeindebehörden sowie diversen Institutionen beider Basel, aber auch Vertretern der Kirchen und der Israelitischen Gemeinde vorbehalten.

Gleichzeitig präsentiert sich in jedem Sektor eine Gruppe von Basler Zünften und Gesellschaften mit ihren befreundeten Schweizer Korporationen. In den Sektoren '1501' und '16. Jahrhundert' werden auch alle Schweizer Kantone vertreten sein. Verteilt auf alle Sektoren zeigen sich überdies die Nordwestschweizer Gemeinden, Vertretungen aus der elsässischen und badischen Nachbarschaft, landwirtschaftliche, folkloristische und brauchtumpflegerische Gruppen sowie viele Musikvereine und Pfeifer- und Tambourenkorps.

Es versteht sich, dass diese Formationen - im Gegensatz zu den historischen Ereignisgruppen - nicht gemäss ihrer historischen Rangfolge in den Festumzug eingegliedert werden können; als Beispiel dafür seien die Zünfte und Gesellschaften erwähnt, die praktisch alle schon vor 1501 bestanden haben. Der Begriff 'Historischer Festumzug' leitet sich somit von den Ereignisgruppen ab, während alle anderen Formationen durch ihre Einmaligkeit und Vielseitigkeit dem Festumzug Form und Farbe verleihen.

Das Organisationsteam für den historischen Festumzug wünscht allen Zuschauerinnen und Zuschauern viel Freude beim Vorbeiziehen der 5'000 Umzugsteilnehmenden.



Riverparade

Als zeitgenössischer Kontrapunkt zum historischen Festumzug startet ebenfalls am Sonntag, 19. August 2001, um 15.30 Uhr die Riverparade. Jugendliche aus beiden Basel feiern auf Personenschiffen und speziell für diesen Anlass umgebauten Güterschiffen ihre eigenen Parties. Mit optischen und akustischen Akzenten wird so auf das Heute und Morgen verwiesen. Die Party-Schiffe verkehren in einem Circuit zwischen der Dreirosen- und der Schwarzwaldbrücke. Die Riverparade und der historische Festumzug werden sich also im Bereich der Mittleren Brücke begegnen und symbolisch ein Kreuz bilden.

Prolog

0.01

Fanfarengruppe

Kavallerie Bereitermusik Bern

0.02

Herold mit Schweizer Banner

Weisse Kreuze sind als Feldzeichen der Eidgenossen seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Erst im Verlauf des 19. Jahrhunderts wurde das 'weisse Kreuz im roten Feld' aber zum offiziellen Zeichen für die Schweiz.

0.03

Delegationen / Behörden: Bund

Ständeräte BS/BL, Nationalräte BS/BL, Bundesgericht

Prolog

0.04

Herolde mit Banner von Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Der vom Betrachter aus nach links gewendete, schwarze Baselstab orientiert sich seiner Form nach am Krummstab des Bischofs von Basel; die Form ist seit dem 13. Jahrhundert belegt, seit dem 14. Jahrhundert lässt sich die schwarze Farbe nachweisen. 1835 bestätigte die Tagsatzung das Wappen des neuen Halbkantons Basel-Landschaft. Es entspricht in groben Zügen dem ehemaligen Stadtwappen von Liestal. Dieses entstand um 1300 und zeigt den nach rechts gewendeten Bischofsstab in Rot mit sieben 'Krabben'.

0.05

Die Drei Ehrenzeichen Kleinbasels: Vogel Gryff, Wilder Mann und Leu

Um 1300 entstanden die drei Kleinbasler Gesellschaften. Sie übernahmen den Wachdienst sowie die Gerichtsbarkeit und organisierten das städtische Leben. Beim Kauf Kleinbasels durch Grossbasel im Jahre 1392 behielten sie ihre Aufgaben. Die Tradition verlangt, dass die drei Ehrenzeichen der Kleinbasler Ehrengesellschaften ihre rechtsrheinische Heimat nicht verlassen und sich nach Grossbasel begeben. Deswegen werden sie vor der Mittleren Brücke umkehren, und die Zuschauerinnen und Zuschauer im Grossbasel müssen leider auf ihren Anblick verzichten.

0.06

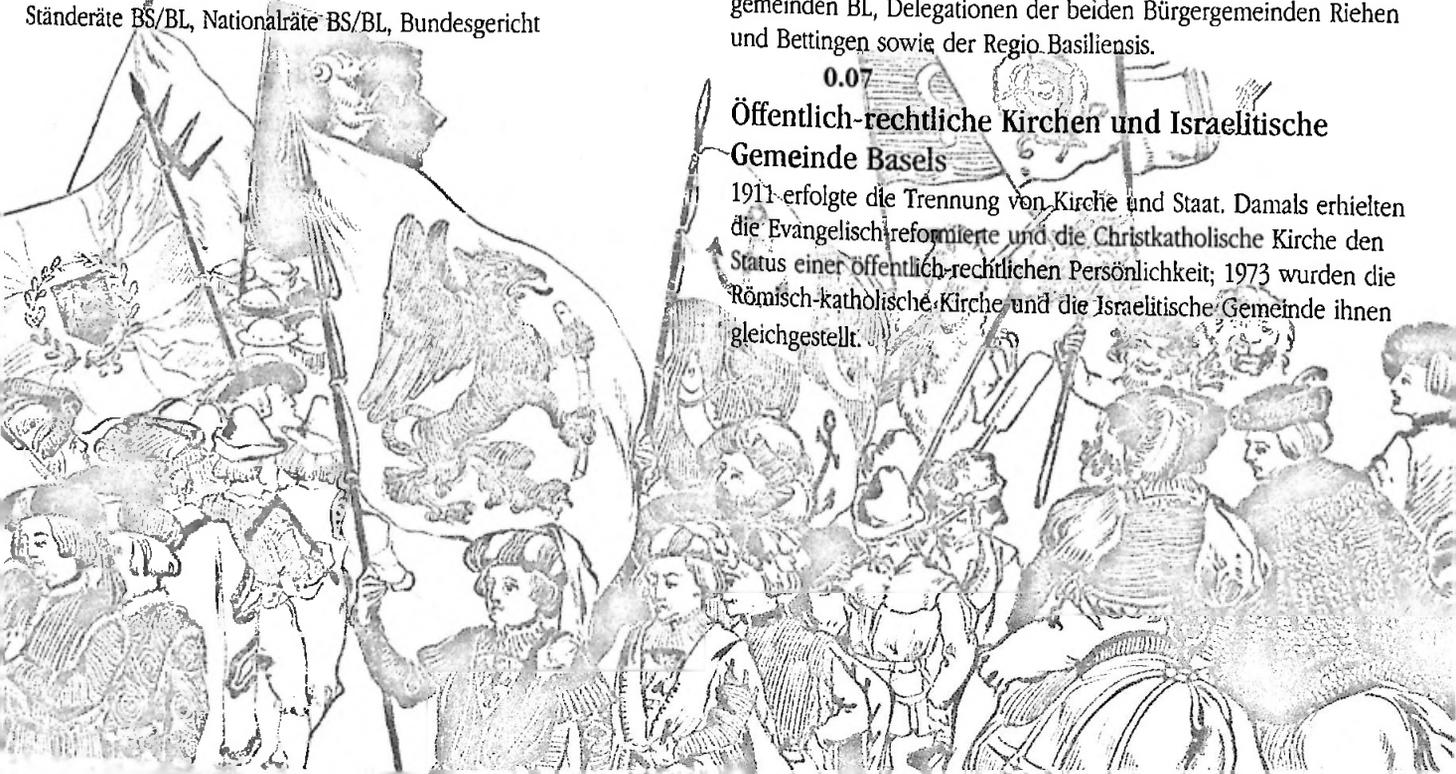
Delegationen / Behörden: Kantone / Gemeinden

Mitglieder der Regierungen und der kantonalen Parlamente BS/BL, Delegation des Verfassungsrates BS, Gerichte BS/BL, Universität Basel, Behörden der Gemeinden Riehen und Bettingen, Delegation des Gemeindeverbandes BL, Delegationen des Bürgerrates und des Bürgergemeinderates Basel, Delegation des Verbandes der Bürgergemeinden BL, Delegationen der beiden Bürgergemeinden Riehen und Bettingen sowie der Regio Basiliensis.

0.07

Öffentlich-rechtliche Kirchen und Israelitische Gemeinde Basels

1911 erfolgte die Trennung von Kirche und Staat. Damals erhielten die Evangelisch-reformierte und die Christkatholische Kirche den Status einer öffentlich-rechtlichen Persönlichkeit; 1973 wurden die Römisch-katholische Kirche und die Israelitische Gemeinde ihnen gleichgestellt.



Erst seit den 1440er-Jahren waren die eidgenössischen Orte verstärkt in den Gesichtskreis Basels getreten. Das Verhältnis Basels zu den Eidgenossen war zwiespältig: Als rauhe Helfer waren die Oberländer geschätzt, sie erwiesen sich jedoch häufig als unberechenbar. Seit 1499 befand sich die Stadt aber in einer Krise, welche eine Annäherung an die Eidgenossenschaft ratsam erscheinen liess.

Der ständige Kleinkrieg mit Sundgauer Adligen lähmte den Handel, während das Untertanengebiet auf der Landschaft schon seit längerem mit einem Anschluss an die Eidgenossen liebäugelte. Mehrere Zünfte versprachen sich wirtschaftliche Vorteile von einem Beitritt zur Eidgenossenschaft. Kurzfristig entschloss sich der Rat deshalb, die Orte um eine Aufnahme zu ersuchen. Erfreulicherweise entsprachen diese dem baslerischen Wunsch, und am 9. Juni 1501 wurde die Bundesurkunde in Luzern ausgestellt; am 13. Juli fand die öffentliche Beschwörung in Basel statt. Schon bald zeigten sich auch die Vorteile des Bündnisses mit den Eidgenossen, denn die lukrativen Söldnergeschäfte wurden über Basler Banken abgewickelt; die Stadt entwickelte sich so zum Finanzzentrum der Eidgenossenschaft.

1.01

Le Corps des Cent-Suisses et des Fifres et Tambours de Bâle

Die beiden Kompagnien 'Lavaux' und 'Vevey' der Cent-Suisses erinnern an die Schweizer Söldner in fremden Diensten. An den berühmten 'Fêtes des Vignerons' in Vevey werden die Cent-Suisses seit 1905 von Basler Pfeifern und Tambouren begleitet.

1.02

Die Alten Orte Teil I: ZH, BE, LU, UR, SZ, OW, NW

Die Reihenfolge der Stände entspricht der Abfolge im Basler Bundesbrief von 1501. Diese widerspiegelt die Wichtigkeit der eidgenössischen Städteorte, aber auch den Respekt vor den alten Orten der Innerschweiz.

1.03

Musikverein Unterschächen, Uri

1.04

Die Alten Orte Teil II: GL, ZG, FR, SO

Glarus und Zug kamen 1352 zur Eidgenossenschaft, Freiburg im Üechtland und Solothurn 1481.



1.05

Musikgesellschaft Konkordia, Mümliswil, Solothurn

1.06

Peter Offenburg, Statthalter zu Basel, und Heinrich Röist, Bürgermeister zu Zürich, Knabengruppe

Peter Offenburg und Heinrich Röist leisteten am 13. Juli 1501 stellvertretend für Basel und die Eidgenossenschaft den Eid auf den neuen Bundesbrief. Beide stammten aus angesehenen Familien; Peter Offenburg war bloss Statthalter, weil der damals amtierende Bürgermeister wegen einer Anklage die Stadt verlassen hatte. Bei hohen Besuchen begleiteten im Spätmittelalter häufig Knabengruppen mit Blumen die Würdenträger beim Gang durch die Stadt.

1.07

Zunft zu Safran

Zur Zunft zu Safran gehören: Krämer, Gewürzkrämer, Eisen-, Silber-, Seiden- und Zeugkrämer; Abenteurer (Händler mit Luxuswaren), Tuchleute. Oflater (Oblaten- und Hippenbäcker), Lebkücher, Zuckerbäcker. Apotheker, Materialisten (Drogenhändler). Pergamentler, Weissgerber, Taschenmacher, Seckler, Nestler, Lederbereiter bis 1696, Handschuhmacher. Spengler, Gürtler, Scheidenmacher, Rot- und Zapfengiesser bis 1600, Nadler, Gufennmacher, Ringler. Hutmacher, Baretlimacher, Handschuhlischer, Hosen- und Strumpflischer, Strumpffabrikanten. Paternosterer, Strelmacher, Würfeler, Lautenmacher, Saitenmacher, Armbruster, Pfeilmacher, Spiegler, Bürstenbinder, Seifensieder. Papierer, Buchdrucker, Buchbinder, Buchhändler, Kartenmaler, Heiligenbildermaler, Illuminierer, Formschneider. Samtweber und Passementer bis 1610, Seidenfärber bis 1650, Knopfmacher, Hutstaffierer, Perückenmacher, Tapezierer.

Gäste der Zunft zu Safran: Zunft zu Safran, Luzern / Zunft zu Safran, Zürich.

1.08

Zunft zu Metzgern

Zur Zunft zu Metzgern gehören: Metzger, Kuttler, Bräter, Schlachter.

Gäste der Zunft zu Metzgern: Zunftgesellschaft zu Metzgern, Bern / Zunft zu Metzgern, Schaffhausen / Zunft zum Widder, Zürich



1.09

Zunft zu Spinnwettern

Zur Zunft zu Spinnwettern gehören: Zimmerleute, Steinmetzen, Maurer, Gipser, Küfer, Fassbinder, Kübler, Wagner, Schindler, Drechsler, Wannenmacher, Legeler (Verfertiger hölzerner Gefässe und Fässer), Siebmacher, Bolzenmacher, bis 1478 Holzschuhmacher, Dreschflügelmacher, Schreiner, Kistenmacher, Tischmacher, Bildhauer, Schnitzer, Modellstecher, Rahmenmacher, Orgelbauer, Holzhändler, Baumfäller, Säger, Flösser, Weidlingmacher, Hafner, Ziegler, Gassenbesetzer, Kaminfeger, Dachdecker.

Gäste der Zunft zu Spinnwettern: Zunftgesellschaft zu Zimmerleuten, Bern / Abbaye des Maçons, Fribourg / Zunft der Bauleute, Zug / Zunft der Schreiner, Drechsler und Küfer, Zug / Zunft zur Zimmerleuten, Zürich.

1.10

Zunft zu Brotbecken

Zur Zunft zu Brotbecken gehören: Bäcker, Hausfeuerer, Kornmesser.

Gäste der Zunft zu Brotbecken: Zunftgesellschaft zu Pfistern, Bern / Zunft zu Pfistern, Luzern / Zunft zum Becken, Schaffhausen / Zunft und Bruderschaft der Müller, Bäcker und Zuckerbäcker, Zug / Zunft zum Weggen, Zürich.

1.11

Taufzug des Johann Froben

Johann Froben war der damals berühmteste Drucker Basels. Sein Sohn Hieronymus kam zwar erst am 6. August 1501 auf die Welt, aber er galt als erster Eidgenosse, der in Basel getauft wurde.

1.12

Basler Källerwäntele-'Zunft'

Die Frauen des Vortrabs treten in der Basler Festtagstracht auf; das Spiel trägt die Basler Bürger- und Ratsherrentracht des frühen 17. Jahrhunderts. 'Källerwäntele' bedeutet 'Kellerwanze'.

1.13

Kanton Schaffhausen

Schaffhausen, das seit 1454 engere Kontakte mit den eidgenössischen Orten pflegte, schloss am 15. August 1501 wie Basel einen unbefristeten Bund mit der Eidgenossenschaft. Schaffhausen nimmt mit einer Harstgruppe samt Banner teil. Der Umzugswagen repräsentiert den Munot, den Befestigungsturm und das Wahrzeichen Schaffhausens. Wie bei den mittelalterlichen Festen wird in einem mitgeführten Wagen Wein ausgeschenkt. Eine Kutsche mit der Miss Schweiz und weiterer Prominenz schliesst den Beitrag Schaffhausens, der jubelnden Schwesterstadt Basels, ab.

Mit dem Beitritt zur Eidgenossenschaft veränderte sich auch die soziale Zusammensetzung der städtischen Führungsschicht: Die Zünfte übernahmen endgültig die Macht im Rat. Die Folgen spürte zuerst der Bischof, dem 1521 die Stadt den Gehorsam aufkündete: Inskünftig sollten Bürgermeister und Oberstzunftmeister vom Rat und nicht mehr vom Bischof gewählt werden. Dies waren bereits Vorboten der kirchlichen Reformation, welche 1529 im Bildersturm und der Reformationsordnung gipfelte.

In den folgenden Jahrzehnten etablierte sich der Rat in der Stadt und auf der Landschaft als Obrigkeit. Ihm unterstanden nun sowohl der weltliche als auch der religiöse Lebensbereich. Basel wurde alsbald zum Zufluchtsort für protestantische Glaubensflüchtlinge. Ihnen verdankte die Stadt die Förderung des Fernhandels und die Einführung neuer Textiltechnologien, insbesondere das Weben von Bändeln ('Posamenterei').

2.01

Stadtmusik Rorschach, St. Gallen

2.02

Kantone AR, AI, SG, GR, AG, TG

Appenzell trat 1513 der Eidgenossenschaft bei. Seit 1803 gehören St. Gallen, Graubünden, Aargau und Thurgau zur Schweiz.

2.03

Musique militaire de Colombier, Neuchâtel

Besteht seit 1862. Sie entwickelte sich aus einem Musikverein, der 1861 von Uhrarbeitern, die aus der ganzen Schweiz eingewandert waren, gegründet wurde.

2.04

Kantone TI, VD, VS, NE, GE, JU

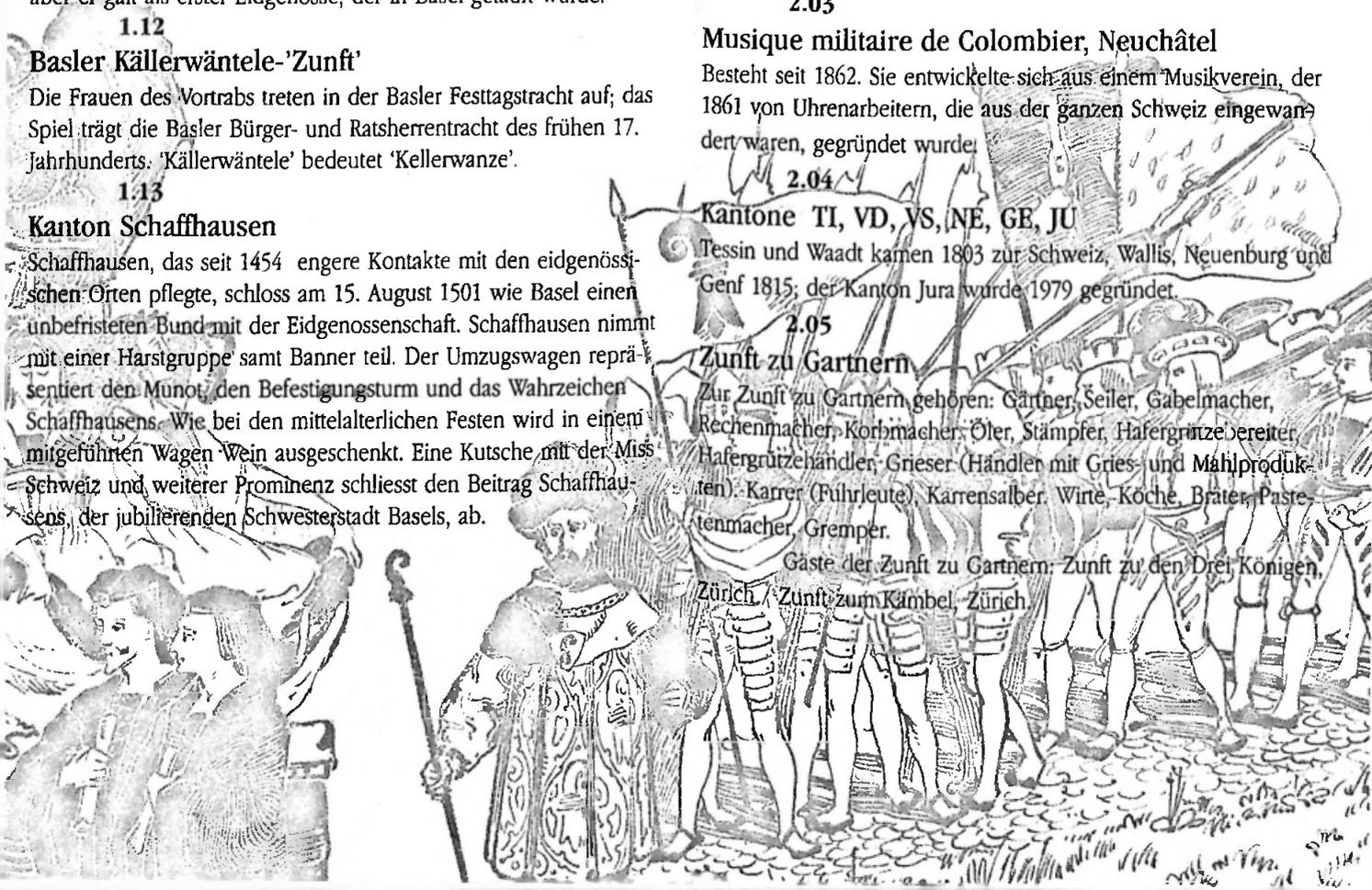
Tessin und Waadt kamen 1803 zur Schweiz, Wallis, Neuenburg und Genf 1815; der Kanton Jura wurde 1979 gegründet.

2.05

Zunft zu Gartnern

Zur Zunft zu Gartnern gehören: Gärtner, Seiler, Gabelmacher, Rechenmacher, Korbmacher, Öler, Stämpfer, Hafergrützebereiter, Hafergrützehändler, Grieser (Händler mit Gries- und Mahlprodukten), Karrer (Fuhrleute), Karrensälber, Wirte, Köche, Bräter, Pastetenmacher, Gremper.

Gäste der Zunft zu Gartnern: Zunft zu den Drei Königen, Zürich / Zunft zum Kümbel, Zürich.



16. Jahrhundert

2.06

Zunft zum Himmel

Zur Zunft zum Himmel gehören: Maler, Glaser, Glasmaler, Schnit-zer, Kummetsattler, Reitsattler, Sporer, seit dem 17. Jhd. Kupferste-cher.

Gäste der Zunft zum Himmel: Zunft zum Rüden, Schaff-hausen / Zunft Hottingen mit Zunftmusik, Zürich / Zunft zur Mei-sen, Zürich.

2.07

Zunft zu Webern

Zur Zunft zu Webern gehören: Wollweber, Leinweber, Samtweber, Seidenweber, seit 1506 Grautücher, seit 1610 Passementer.

Gäste der Zunft zu Webern: Zunftgesellschaft zu Webern, Bern / Zunft zun Webern, Schaffhausen / Zunft zur Waag mit Zunftmusik, Zürich.

2.08

Die Landgemeinden von Basel-Stadt:

Bettingen und Riehen

Die Stadt Basel kaufte Bettingen 1513 und Riehen 1522 dem Basler Bischof ab. Zwei Reiter tragen die Gemeindefahnen von Riehen und Bettingen voran. Die Personengruppe veranschaulicht, wer heute das Erscheinungsbild von Riehen und Bettingen prägt: Dia-konissen, Besucher der Galerie Beyeler, Grenzwächter, Wanderer und Freizeitsportler.

2.09

Musikverein Riehen

2.10

Reformation der Kirche, Johannes Oekolampad

1522 kam der Schwabe Johannes Oekolampad nach Basel, wo be-reits die Schriften Luthers gedruckt wurden. Oekolampad und seine Mitstreiter führten in Basel deutsche Predigten und Messen ein. Mit dem Bildersturm im Februar 1529 und der vom Rat erlassenen Reformationsordnung vom 1. April setzte sich der neue Glauben endgültig durch.

2.11

Porrentruy, Residenz des Fürstbischofs von Basel (1521-1792)

Seit dem 15. Jahrhundert residierten die Basler Bischöfe häufig in Porrentruy. Als 1521 der Rat dem Bischof den Gehorsam aufkünde-te, verliess dieser die Stadt, und seine Nachfolger kehrten nicht mehr zurück, da sich Basel inzwischen für die Reformation ent-schieden hatte.

16. Jahrhundert

2.12

Katholische Reform im Laufental und Birseck

Seit seinem Amtsantritt versuchte Fürstbischof Jakob Christoph Blarer von Wartensee (1575-1608) die katholische Kirche zu erneu-ern und zu reformieren; gleichzeitig wollte er den erfolgreichen Protestantismus zurückdrängen. Von Basel verlangte er nichts weni-ger als die Wiederherstellung seiner alten Rechte in der Stadt. Nach langen und zähen Verhandlungen musste die Stadt dem Bischof sowie dem Domkapitel laut Vertrag von 1585 die riesige Summe von rund 200'000 Gulden bezahlen, um endgültig und rechtmässig in den Besitz der ehemaligen bischöflichen Rechte zu gelangen.

2.13

Stadtmusik Liestal

2.14

Schultheiss von Liestal und Landvögte der Ämter

Die Stadt Basel erwarb seit 1400 vom Bischof und verarmten Adli-gen einzelne Gebiete Richtung Hauenstein; im Sundgau war eine derartige Ausdehnung nicht möglich, da das Haus Habsburg sich dort behaupten konnte. Das ländliche Untertanengebiet wurde bis 1798 in die Ämter Liestal, Waldenburg, Ramstein, Homberg, Farns-burg, Münchenstein, Riehen und Kleinhüningen aufgeteilt. Die Verwaltung der Ämter oblag dem Schultheissen und den Land-vögten, welche vom städtischen Rat gewählt wurden.

2.15

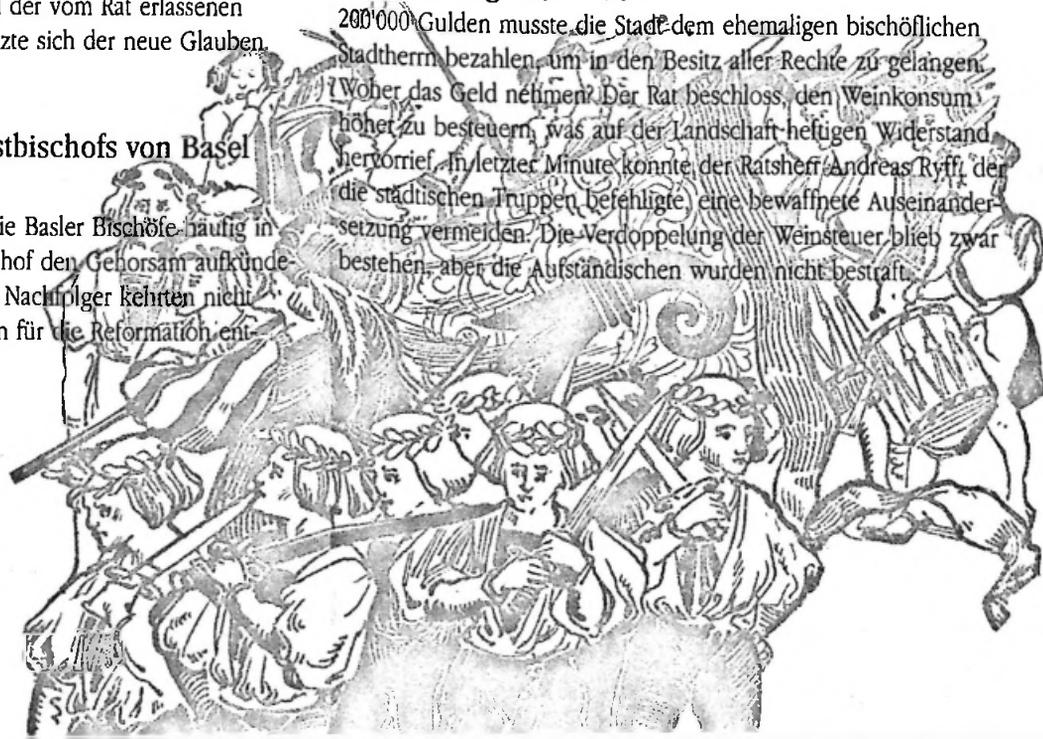
Liestaler Banntag

Der Banntag, das Hauptfest der Liestaler Männerwelt, findet alljähr-lich am Montag vor Auffahrt statt. Der seit 1581 bezeugte Brauch des Umschreitens der Gemeindegrenzen hat sich trotz zeitweiliger obrigkeitlicher Verbote bis in die Gegenwart erhalten.

2.16

Rappenkrieg 1591-1594

200'000 Gulden musste die Stadt dem ehemaligen bischöflichen Stadtherm bezahlen, um in den Besitz aller Rechte zu gelangen. Woher das Geld nehmen? Der Rat beschloss, den Weinkonsum höher zu besteuern, was auf der Landschaft heftigen Widerstand hervorrief. In letzter Minute konnte der Ratsherr Andreas Ryff, der die städtischen Truppen befehligte, eine bewaffnete Auseinander-setzung vermeiden. Die Verdoppelung der Weinsteuer blieb zwar bestehen, aber die Aufständischen wurden nicht bestraft.



17. Jahrhundert

Die Stadt Basel und ihr Untertanengebiet blieben von den Schrecken des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648) im Grossen und Ganzen verschont. Mit dem Frieden kam allerdings auch die Krise: Viele Bauern, die während des Krieges von gestiegenen Lebensmittelpreisen profitiert hatten, gerieten in eine Schuldenfalle. Zudem hatte die städtische Obrigkeit in der Kriegszeit neue Steuern eingeführt; diese neuen Abgaben wollte die Landbevölkerung wieder rückgängig machen.

Klimawandel und Missernten verschlechterten die Lage auf dem Lande zusätzlich: Es kam - wie in der übrigen Schweiz auch - zu Bauernaufständen. Sie wurden von städtischen Truppen rücksichtslos niedergeschlagen, die Anführer auf Betreiben Wettsteins hingerichtet. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entwickelte sich die auf der Landschaft betriebene Posamenterei zu einem wichtigen Wirtschaftszweig, der von den städtischen Kaufleuten gefördert und von den Handwerkszünften bekämpft wurde.

3.01

Polizei-Musik Basel

3.02

Bürgerkorporation Kleinhüningen

Landvogt von Kleinhüningen

Basel kaufte Kleinhüningen 1640 dem Markgrafen von Baden-Durlach ab; 1908 wurde Kleinhüningen als erstes und einziges Dorf eingemeindet.

Gäste der Bürgerkorporation Kleinhüningen: Bürgerkorporation Riehen / Zunft Hõngg, Zürich

3.03

Stoertebekers Seemannschor Basel

3.04

Zunft zu Schneidern

Zur Zunft zu Schneidern gehören: Schneider, Altkleiderhändler, Näherinnen, Seidensticker, Bettdeckenmacher.

Gäste der Zunft zu Schneidern: Zunftgesellschaft zum Mohren, Bern / Zunft zu Schneidern, Schaffhausen / Zunft der Schneider, Tuchscherer und Gewerbsleute, Zug / Zunft zur Schneidern, Zürich

17. Jahrhundert

3.05

Zunft zu Kürschnern

Zur Zunft zu Kürschnern gehören: Kürschner, Altwerker (Umarbeiter alter Sachen).

3.06

Zunft zu Fischern

Zur Zunft zu Fischern gehören: Fischer, Fischhändler.

Gäste der Zunft zu Fischern: Zunft zu Fischern, Schaffhausen / Munotverein, Schaffhausen / Fischer-Zunft, Zug

3.07

Zunft zu Schifflenten

Zur Zunft zu Schifflenten gehören nur Schifflente.

3.08

Westfälischer Friede 1648

Johann Rudolf Wettstein

Im Westfälischen Frieden erhielt 1648 die Schweiz dank dem Wirken des Basler Bürgermeisters J. R. Wettstein ein 'Generalprivileg' für die bestehenden Freiheiten; daraus entwickelte sich die völkerrechtlich anerkannte Souveränität der Schweiz.

3.09

Musikverein Bubendorf

3.10

Landwirtschaft gestern

Das Auskommen mit knappen Reserven prägte das Leben auf dem Lande bis ins 20. Jahrhundert. Diese Kargheit der Lebensumstände wird angesichts der schönen Trachten gerne vergessen. Deshalb trägt die zu Fuss gehende Gruppe bewusst keine Trachten, welche Feiertagen vorbehalten waren, sondern Arbeitskleidung. Schafe, Ziegen und Kleinvieh, Erntewerkzeuge, Leiterwagen und ein Kuhgespann veranschaulichen das einfache Landleben in der Frühen Neuzeit.



Organisationsteam Historischer Festumzug:

Werner Madörin (Vorsitz), Dr. Alex Achermann, Samuel Benz, Franz Bonetti, Martin Brack, Kurt Brun, Dr. Andreas Burckhardt, Hans-Jürg Erni, Dr. Felix Eymann, Peter Felber, Fernand Gerspach, Walter Herrmann, Matthias Hofer, Anna Kessler, Ernst Mollet, Ueli Moser, Dr. Hanspeter Müller, Thomas Römelin, Felix Rudolf von Rohr, Peter Rudolf von Rohr, Pascal Saner, Christoph Seibert, Patrick Solèr, Hanspeter Sommer und Peter Sprüngli.

Organisationsteam Riverparade:

Werner Madörin, Klaus Meyer, Tom Meyer

Redaktion Umzugsführer: Claudius Sieber-Lehmann

Beratung: Dr. Ulrich Barth

Gestaltung Umzugsführer: Rolf M. Vogt SGD/DAD

Herstellung Umzugsführer: Schwabe & Co. AG

Sponsoren und Gönner:

Die Organisatoren des Historischen Festumzugs und der Riverparade danken den nachstehenden Firmen und Institutionen für ihre Unterstützung ganz herzlich:

Basler Volkswirtschaftsbund, Coop, Gewerbeverband Basel-Stadt, Handelskammer beider Basel, Messe Basel, Rheinschiffahrtsgesellschaft Basel, Schwabe & Co. AG, SF DRS, Tarifverbund Nordwestschweiz, Theater Basel, Wake up, Wirtschaftskammer Baselland und zahlreichen Dienststellen der öffentlichen Verwaltungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Hotline: während des Festes 0800 55 80 50



18. Jahrhundert

Die Geschichte Basels verlief in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vordergründig in ruhigeren Bahnen, was allerdings täuschte: Wenn im Jahre 1670 die Basler Seidenbandfabrikanten 359 Schemel und Kunststühle auf der Landschaft betrieben, so waren es 1789 bereits 2321. Die sogenannte 'Frühindustrialisierung' liess eine neue Schicht entstehen, welche weder in die dörfliche Gemeinschaft noch in die zünftische Gesellschaft der Stadt passte.

So ruhig das Jahrhundert begonnen hatte, so spektakulär endete es. Die Französische Revolution förderte auch in Basel die Bildung patriotischer Zirkel, deren prominentester Vertreter Peter Ochs war. Als im Winter 1797/98 die französischen Truppen näher rückten, konnten die 'Patrioten' und die anwesende Landmiliz den Rat davon überzeugen, die Menschenrechte in die Praxis umzusetzen: Am 20. Januar 1798 erhielten die ländlichen Untertanen die gleichen Rechte wie die Städter und damit Einsitz in den Rat. Dank dieser revolutionären Massnahme wurde Basel in den folgenden Monaten von französischen Truppenbesetzungen und Kriegszahlungen weitgehend verschont.

4.01

Knabenmusik Basel

4.02

Revolution und Helvetik

Peter Ochs (1752-1821) gehört zu den eindrucksvollsten Personen der Basler Geschichte. Von 1798-1803 beeinflusste er nicht nur die Geschicke seiner Vaterstadt, sondern verhandelte mit Napoleon Bonaparte über die Zukunft der Schweiz. Das Ende der 'Helvetischen Republik' führte zu seinem Sturz. Er verlor sein Vermögen, und seine Familie war groben Verleumdungen ausgesetzt. Die Landschaft hielt ihm aber die Treue: Sie wählte ihn erneut in den Rat, wo er sich weiterhin für Reformen einsetzte.

4.03

Zunft zu Schuhmachern

Zur Zunft zu Schuhmachern gehören nur Schuhmacher.

Gäste der Zunft zu Schuhmachern: Zunftgesellschaft zu Schuhmachern, Bern / Zunft zu Schuhmachern, Schaffhausen / Zunft zur Gerwe und zur Schuhmachern, Zürich.

4.04

Zunft zu Gerbern

Zur Zunft zu Gerbern gehören nur Gerber.

Gäste der Zunft zu Gerbern: Zunftgesellschaft zu Mittelwölten, Bern / Gesellschaft zu Obergerweim, Bern / Zunft zu Gerbern, Schaffhausen.

18. Jahrhundert

4.05

Gesellschaft zu Feuerschützen

Die Gesellschaft zu Feuerschützen wurde 1466 von den Basler Zünften gegründet, um alle Büchenschützen, denen die Verteidigung der Stadt oblag, zentral auszubilden. Seit dem 16. Jahrhundert wurden die Feuerschützen auf der Schützenmatte ausgebildet, wo noch heute das Schützenhaus zu sehen ist.

Gast der Gesellschaft zu Feuerschützen: Bündner Artillerie-Kollegium.

4.06

Zunft zu Rebmessern Reinach

Der Name zeigt an, dass die Mehrzahl der Reinacher früher Rebauern und Korbflechter waren. Das Zunftwappen bildet deshalb ein 'Hooggemässer' ab sowie die Zeichen des Hl. Nikolaus.

4.07

Magdalenen-Zunft Dornach

Die Zunft wurde 1967 zur Erinnerung an die Schlacht von Dornach im Jahre 1499, welche am St. Magdalenenstag stattfand, gegründet.

4.08

Säulizunft Arlesheim

Die Zunftmitglieder treffen sich jeden März, um ein Säuli zu verzehren.

4.09

Zunft zu Wein- und Herbergsleuten Aesch

Das Zunftemblem zeigt Weintrauben sowie Herberge und erinnert daran, dass seit der Römerzeit im Klustal Rebberge bestanden.

4.10

Zunft zum Stab Liestal

Der rote Stab im Zunftwappen erinnert an die Zeit der bischöflichen Herrschaft über Liestal (1305-1400).

Gast der Zunft zum Stab: Zunft zum Kleeblatt, Stein am Rhein.

4.11

Pfeifergruppe Naarebainli Basel

4.12

Traditionelle Folklore in Stadt und Land

Alphornbläser, Fahenschwinger, Jodlerchor, Volkstanzgruppe und Ländlerkapelle führen zusammen das in Stadt und Land gepflegte, gemeinsame Brauchtum vor.

4.13

Forstwirtschaft gestern und heute

Pferdewagen und Handholzer mit Langholz in historischer Arbeitskleidung, ausgerüstet mit Axten, Sägen, Keilen und Seilen erinnern an die beschwerliche Waldarbeit. Der Forwarder mit Motorsägeschnitzern zeigt den Einsatz moderner Technik für die Nutzung und Pflege des Waldes.

19. Jahrhundert

1803 war das revolutionäre Experiment der 'Helvetischen Republik' zu Ende. Die städtische Obrigkeit versuchte, die früheren Zustände wiederherzustellen, aber die Erinnerung an die Revolutionsjahre konnte insbesondere auf der Landschaft nicht einfach getilgt werden. Die Handwerker in den stadtnahen Dörfern und die ländliche Oberschicht bekämpften die Restauration. Die Trennungswirren von 1831-1833 führten zur Aufteilung Basels in zwei Halbkantone, ein Ereignis, dessen Tragweite erst im 20. Jahrhundert sichtbar wurde.

Industrialisierung und Moderne veränderten das Gesicht der Stadt. Von 1835-1910 versechsfachte sich die städtische Wohnbevölkerung. 1860 verschwanden die alten Stadtmauern, und Wohnquartiere für die Arbeiterschaft entstanden. Der Zustrom von Menschen verlangte eine Anpassung der städtischen Infrastruktur; Wasserversorgung und Kanalisation wurden verbessert. Gleichzeitig veränderte sich die städtische Wirtschaft. Seit den 1870er-Jahren hatten die Zünfte ihre Vormachtstellung verloren. Im industriellen Sektor dominierte immer noch die Textilindustrie, gefolgt vom Baugewerbe, welches von der Zuwanderung profitierte. Bereits zeichnete sich aber der Aufstieg der Chemie auf Kosten der Textilindustrie ab.

5.01

Musikverein Arlesheim

5.02

Arlesheim im Birseck: 1815 zum Kanton Basel

Der Wiener Kongress sprach der Stadt neun katholische Gemeinden - vor allem im Birseck - zu, die bis anhin noch dem Bischof von Basel unterstellt waren; zu ihnen gehörte auch Arlesheim, welches bis zu diesem Zeitpunkt das Domkapitel beherbergt hatte.

5.03

Landwirtschaft im Wandel

Industrialisierung und technologischer Fortschritt veränderten die traditionelle ländliche Produktionsweise grundlegend. An die Stelle von pferdegezogenen Heuerntemaschinen und Selbsthalterpflug trat der ständig verbesserte Traktor, wie die drei Modelle von 1930, 1950 und 2001 zeigen. Alte Viehrassen verschwanden und wurden durch Neuzüchtungen ersetzt, welche aber erfreulicherweise den Kantonsfarben entsprechen: Red-Holstein (rot-weiss) und Holstein-Friesian (schwarz-weiss).

19. Jahrhundert

5.04

Seidenbandweberei im Baselbiet: Botenwagen

Der Zweispänner wurde bis 1921 vom Sissacher 'Bott' gefahren. Er transportierte gewobene Bänder nach Basel und neues Webmaterial zu den Heimposamentenfamilien zurück. Auf dem Wagen sind der 'Bott' und Landfrauen in historischer Arbeitskleidung zu sehen. Der Höchstbestand an Bandstühlen im Baselland wurde 1880 mit 4909 Maschinen erreicht.

5.05

Zunft zum Schlüssel

Zur Zunft zum Schlüssel gehören: Fernkaufleute, Tuchhändler, Tuchscherer, Grautücher von 1453-1506.

Gast der Zunft zum Schlüssel: Gesellschaft zum Kaufleuten, Schaffhausen.

5.06

Zunft zu Hausgenossen

Zur Zunft zu Hausgenossen gehören: Münzer, Wechsler, Goldschmiede, Juweliere. Goldschlager. Glocken-, Hafen- und Büchsengiesser, Rot- und Zapfengiesser seit 1600, Kannengiesser, Buchstängengiesser.

Gäste der Zunft zu Hausgenossen: Zunftgesellschaft Distelzwang, Bern / Obere Gesellschaft zum Herren, Schaffhausen / Gesellschaft zur Constaffel, Zürich.

5.07

Zunft zu Weinleuten

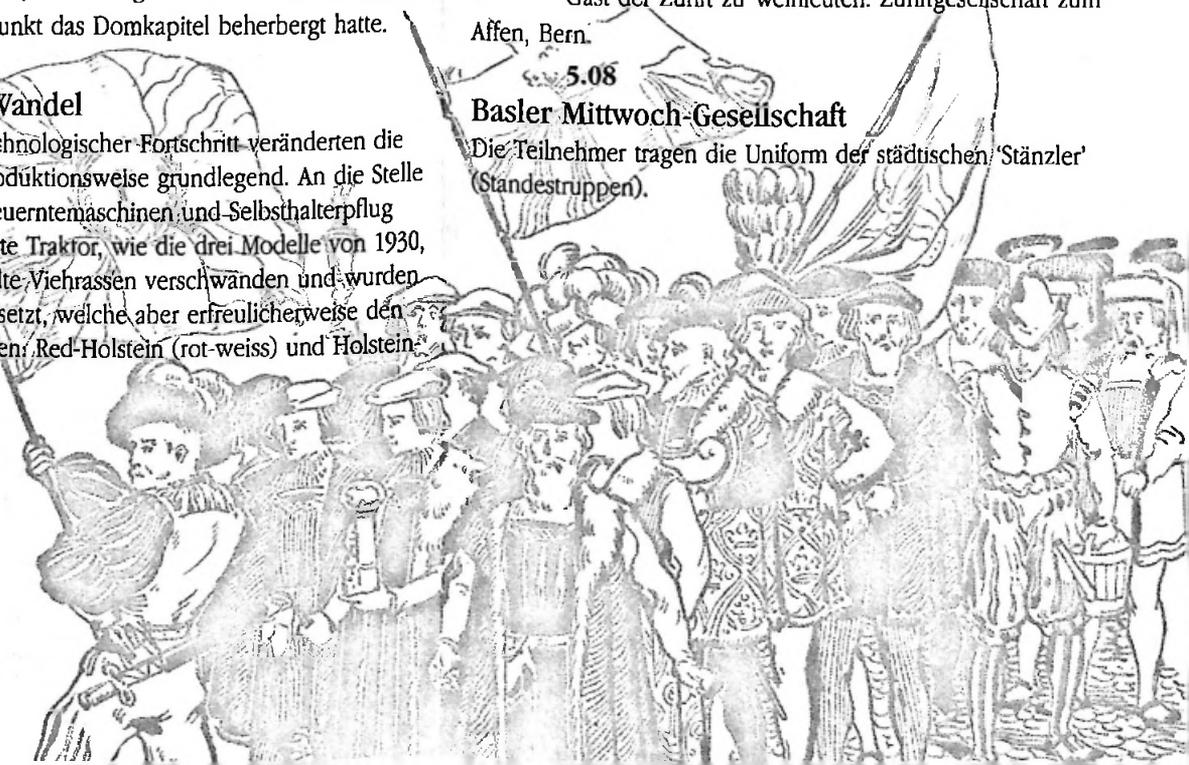
Zur Zunft zu Weinleuten gehören: Weinhändler, Weinschenken, Weinmesser, Weinlader, Weinleger, Weinrufer, Weinzapfer. Vier Herrenwirte. Schreiber und Notare, städtische Beamte. Müssiggänger.

Gast der Zunft zu Weinleuten: Zunftgesellschaft zum Affen, Bern.

5.08

Basler Mittwoch-Gesellschaft

Die Teilnehmer tragen die Uniform der städtischen 'Stänzer' (Standestruppen).



19. Jahrhundert

5.09

Trennungswirren BS/BL 1831-1833

Nach 1815 waren Handwerker und Vertreter der ländlichen Oberschicht wie Krämer, Wirte, Müller, Ärzte und Advokaten mit der Wiederherstellung der alten Zustände nicht einverstanden. Sie forderten für die Landschaft jene Rechte zurück, die sie bereits 1798 erhalten hatte. Der städtische Rat reagierte zögernd. In der Folge kam es zu Konflikten mit und in der Landschaft, die sich in stadtreue Gemeinden im Oberbaselbiet und stadtfriendlye Gemeinden in Stadtnähe aufspaltete. Die Auseinandersetzungen verschärften sich zusehends, und es erfolgte eine Teiltrennung. Nach einem blutigen Gefecht, welches die städtischen Truppen verloren, kam es 1833 zur Totaltrennung und zur Bildung von zwei Halbkantonen.

Die Umzuggruppe repräsentiert die verfeindeten Parteien.

5.10

Die 73 alten Baselbieter Gemeinden

Der Reiterharst trägt die Gemeindefahnen der früheren 73 Baselbieter Gemeinden, ohne das Laufental.

5.11

Lebendiges Brauchtum Baselland

Die Fussgruppe zeigt vier typische Baselbieter Bräuche: Den Eierleset von Gelterkinden; eine Maitanzgruppe mit Maibaum und verschiedenen Baselbieter Trachten; die Nünichlingler von Ziefen; die Horngruppe Hagebächli und Butz von Pratteln.

5.12

Alti Richtig Basel

5.13

General Sutter

1834 wanderte der Baselbieter Johann August Sutter (1803-1880) nach den USA aus. Wie viele andere hoffte er, auf diese Weise seine wirtschaftlichen und privaten Probleme zu lösen. In Kalifornien gründete er 'New Helvetia'. Als 1849 Gold auf seinen Besitzungen gefunden wurde, lockte dies Horden von Abenteurern an, welche Sutters Lebenswerk zerstörten.

5.14

Postkutsche

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war die Postkutsche das wichtigste Transportmittel für Reisen über Land.



19. Jahrhundert

5.15

Salz / Schweizerhalle (1836/37)

Der Deutsche Carl von Glenck entdeckte 1836 im Muttenzer Bann die ersten Salzvorkommen. Die Baselbieter Regierung erteilte ihm die Bewilligung für die Salzgewinnung. Glenck musste dem noch jungen Kanton Basel-Landschaft Gebühren und Steuern bezahlen. Die Salzgewinnung kam nicht nur den Kantonsfinanzen zugute, sondern veranlasste auch die Ansiedlung von Chemiefirmen, welche Salz zur Herstellung von Kunstdünger und Kunstfarben benötigten. Der Umzugswagen zeigt einen Bohrturm, das Wahrzeichen der Saline in Schweizerhalle, sowie die drei damaligen 'Salzherren' C. von Glenck, S. Gutzwiller und P. Merian.

5.16

Union Folklorique Suisse Basel

Die UFS (Union Folklorique Suisse) setzt sich aus Mitgliedern von Basler Cliques zusammen. Das Kostüm zeigt den historischen 'Altfrangg'.

5.17

Eisenbahn

Der wirtschaftliche Aufschwung war mit Änderungen im Verkehrswesen gekoppelt. Am 15. Juni 1844 fuhr erstmals ein Zug vom elsässischen St. Louis nach Basel, und 1845 wurde das erste Stationsgebäude auf Schweizer Boden in Basel eingeweiht; es bildete die Endstation der Bahnlinie Strassburg-Basel.

5.18

Zoologischer Garten

Industrialisierung und Zuwanderung führten nach 1860 dazu, dass die Grünflächen der Stadt verschwanden. Um der arbeitenden Bevölkerung dennoch Naturerlebnisse zu ermöglichen, öffnete 1874 der Zoologische Garten seine Tore. Neben einheimischen Tierarten präsentierte er bald auch Elefanten und Raubtiere.

5.19

Rössli-Tram

1854 wurden Pferdedroschken und später das berühmte 'Rössli-Tram' eingesetzt, um Centralbahnhof und Badischen Bahnhof zu verbinden. 1895 wurde die Strecke elektrifiziert. Dies war der Beginn der 'Basler Verkehrsbetriebe' (BVB).

20. Jahrhundert

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellte die Arbeiterschaft in Basel-Stadt noch den grössten Anteil der Beschäftigten. Für sie wirkten sich die Wirtschaftskrisen der Zwischenkriegszeit verheerend aus. Ihre ernste Lage liess in den 30er-Jahren das "soziale Basel" entstehen, welches durch öffentliche Ausgaben die Not zu lindern versuchte. Die nationalsozialistische Bedrohung führte die verschiedenen politischen Milieus in einer gemeinsamen Abwehrhaltung zusammen.

Die Jahre 1945-2000 lassen sich in zwei Abschnitte teilen: Auf einen rasanten Wirtschaftsaufschwung folgten ab 1973 Ernüchterung und Selbstbesinnung. Zuerst wuchs die städtische Bevölkerung weiter an; in den 1970er-Jahren überholte die Landschaft aber die Stadt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verschlechterten sich seit 1970 zusehends, und die Verschuldung des Stadtstaates nahm zu. Die Grenzen des Wachstums wurden sichtbar und die rücksichtslose Ausnützung der Natur zum Problem. Die 1990er-Jahre wiederum waren geprägt von Neuorientierungen, wobei deutlich wurde, dass die Stadt Basel ihre Zukunft in der regionalen Zusammenarbeit suchen muss.

6.01

Militärspiel beider Basel

(Spiel Inf Rgt 21 und Spiel Inf Rgt 22)

Das Militärspiel erinnert daran, dass Basel von 1860-1965 eine eigenössische Kaserne beherbergte und dass Truppen während den zwei Weltkriegen das Stadtbild prägten.

6.02

Kavallerie Schwadron ZKV

Die Schwadron der Zentralschweizerischen Kavallerie Vereine (ZKV) geht auf die 1874 gegründete Aargauer Kavallerieschwadron 15 zurück und steht unter dem Ehrenpatronat des Generalstabchefs. Sie pflegt nach der Abschaffung der militärischen Kavallerie im Jahre 1972 weiterhin die Tradition der berittenen Truppen.

6.03

Feldzeichen BS/BL mit Fahnenzug

Die Bataillionsfahnen der Kantonalen Truppen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, gefolgt vom Fahnenzug der Territorial-Infanterie-Rekrutenschule, 204 Liestal.

Kleinbasler Ehrengesellschaften

Bei den Ehrengesellschaften Kleinbasels mit heute jeweils 150 Mitgliedern handelt es sich nicht um Zünfte, sondern um Vereinigungen von Basler Bürgern.

20. Jahrhundert

6.04

Gesellschaft zur Hären

Das Ehrenzeichen der Gesellschaft ist der Wilde Mann.

Gast der Gesellschaft zur Hären: Zunft St.Niklaus, Zürich.

6.05

Gesellschaft zum Greifen

Das Ehrenzeichen der Gesellschaft ist der Vogel Gryff.

Gäste der Gesellschaft zum Greifen: Compagnie de 1602, Genève / Zunft zu Wiedikon, Zürich.

6.06

Gesellschaft zum Rebhaus

Das Ehrenzeichen der Gesellschaft ist der Leu.

Gast der Gesellschaft zum Rebhaus: Zunft Witikon, Zürich

6.07

Zunft zu Rebleuten

Zur Zunft zu Rebleuten gehören: Rebleute, seit dem 17. Jahrhundert auch Kaufleute, Offiziere, Gelehrte, Bräter.

Gäste der Zunft zu Rebleuten: Zunft zur Rebleuten, Chur, Zunft zum Rebleuten, Schaffhausen / Zunft Riesbach, Zürich.

Fünf Vorstadtgesellschaften Grossbasels

Von 1362-1398 wurde eine äussere Ringmauer errichtet. Zwischen dieser und der inneren Ringmauer erstreckte sich die Vorstadt mit ihren Gesellschaften. Diese bewachten die Stadttore, amtierten als Feuerpolizei und übernahmen den Ordnungsdienst.

6.08

Vorstadtgesellschaft zur Mägd / St.Johann

Gast der Vorstadtgesellschaft zur Mägd: Zunft Schwamendingen, Zürich.

6.09

Vorstadtgesellschaft zur Krähe / Spalen

Gast der Vorstadtgesellschaft zur Krähe: Zunft Wollishofen, Zürich.

6.10

Vorstadtgesellschaft zu den drei Eidgenossen / Steinen

Gast der Vorstadtgesellschaft zu den drei Eidgenossen: Zunft zur Letzi, Zürich.

6.11

Vorstadtgesellschaft zum Rupf / Aeschen

Gast der Vorstadtgesellschaft zum Rupf: Zunft zu Fluntern, Zürich.

6.12

Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder / St.Alban

Gast der Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder: Zunft Hard, Zürich.

20. Jahrhundert

6.13

Kanton Jura

1978 bejahte eine Volksabstimmung die Gründung des neuen Kantons Jura, dessen Gebiet bis 1815 zum Fürstbistum Basel gehört hatte und beim Wiener Kongress dem Kanton Bern zugeteilt worden war.

6.14

Musikverein Aesch

6.15

Die 13 neuen Baselbieter Gemeinden

Seit 1994 gehören 13 Laufentaler Gemeinden zum Kanton Basel-Landschaft; der Reiterharst zeigt die Fahnen der neuen Laufentaler Gemeinden.

6.16

Musikvereinigung Dorneck

Die Formation setzt sich zusammen aus den Musiken der Gemeinden Dornach, Seewen, Nuglar und Büren.

6.17

Östliches Dorneck

Zum östlichen Dorneck gehören die Gemeinden Dornach, Gempfen, Hochwald, Nuglar-St. Pantaleon, Büren und Seewen.

6.18

Westliches Dorneck / Leimental

Zum westlichen Dorneck zählen die Gemeinden Bättwil, Witterswil, Hofstetten-Flüh, Metzleren und Rodersdorf.

6.19

Fricktal

Seit 1803 gehört das vormalig österreichische Fricktal zum Kanton Aargau. Eines seiner Wahrzeichen ist die Brauerei 'Feldschlösschen', repräsentiert durch den bekannten sechsspännigen Fuhrwagen.

6.20

Elsässische Trachtengruppe

Die Verbindungen zwischen Basel und dem Elsass sind seit Jahrhunderten sehr eng. Heute überqueren an Wochentagen Tausende von Menschen die französisch-schweizerische Grenze, um in Basel zu arbeiten, während am Wochenende viele Baslerinnen und Basler sich im Elsass erholen und kulinarisch verwöhnen lassen.

6.21

Trachtenkapelle Obersimonswald / Schwarzwald

Das Simonswäldertal liegt 25 km nordöstlich von Freiburg im Breisgau.

6.22

Markgräfler Trachtengruppe

Die ehemalige Markgrafschaft Baden gehört seit jeher zum Einzugsgebiet Basels und bildet heute mit ihren Gaststätten und Wandermöglichkeiten ein beliebtes Ausflugsziel.

21. Jahrhundert

Wie sieht die Zukunft aus?

7.01

Regionale Jugendband Liestal

7.02

Zunft zu Schmieden

Zur Zunft zu Schmieden gehören: Huf- und Nagelschmiede, Waffenschmiede, Messer- und Degenschmiede, Harnisch- und Plattenmacher, Büchenschmiede, Kupferschmiede, Kessler, Schleifer, Schwertfeger, Schlosser, Uhrmacher, Windenmacher, Schriftgiesser, Holzschuhmacher seit 1478, Armbruster (vereinzelt), seit dem 15. Jhd. auch Kaufleute wegen des Eisenhandels. Müller.

Gäste der Zunft zu Schmieden: Zunftgesellschaft zu Schmieden, Bern / Abbaye des Maréchaux, Fribourg / Zunft zu'n Schmieden, Schaffhausen / Schmiedezunft Eligius, Winterthur.

7.03

Zunft zum Goldenen Stern

Zur Zunft zum Goldenen Stern - der Name stammt vom ehemaligen Zunfthaus 'Zum goldenen Stern' an der Freien Strasse - gehören: Scherer (Barbier und Chirurg), Wundarzt, Bader.

Gäste der Zunft zum Goldenen Stern: Zunft zur Schmiden mit Zunftmusik, Zürich / The Worshipful Company of Barbers, London / The Incorporation of Barbers, Glasgow.

7.04

Akademische Zunft

Die Akademische Zunft wurde 1836 durch Gesetzesbeschluss gegründet.

Gast der Akademischen Zunft: Bürgergesellschaft der Stadt Bern

7.05

Theater Basel

Seit 1875 verfügt Basel über ein eigenes Stadttheater. 2001 geht überdies der Vorhang in einem neuen, zweiten Schauspielhaus auf, das dank der Initiative von Geschäftsfrauen ('Ladies first') gebaut werden konnte.

7.06

Museum Jean Tinguely

KLAMAUK, die auf einem Traktor montierte Ton-Misch-Maschine des Eisenplastikers Jean Tinguely, wurde 1979 erstmals ausgestellt und gilt als eines der Meisterwerke der Sammlung des Museums Jean Tinguely Basel.

7.07

Fussballclub Basel (FCB)

7.08

Schwingerverband Basel-Stadt

7.09

Rootsheere-Clique Basel



21. Jahrhundert

7.10

Forschung für die Gesundheit

Forschung für die Gesundheit ist durch das Wechselspiel zwischen neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Bedürfnissen im Gesundheitswesen gekennzeichnet. Auch in Zukunft wollen die pharmazeutischen Firmen in Basel die hohe Qualität der Schweizer Forschung aufrechterhalten. Die lange Tradition der hiesigen biomedizinischen Forschung hat zwischen der Bevölkerung und den Pharma-Firmen eine Dialogkultur entstehen lassen, die auf zukünftige Anforderungen und Dynamik vorbereitet ist.

7.11

5 x 100

Fünf Hundertjährige und zwanzig Zehnjährige aus beiden Kantonen feiern das Miteinander der Generationen: Eine Aktion der Verbände Alters- und Pflegeheime beider Basel.

7.12

Europa

- In wenigen Jahren wird die Schweiz zu Europa gehören.
 - Wartet nur, bald gibt es die trinationale Republik Oberrhein.
 - Die Schweiz wird noch lange unabhängig bleiben.
 - Zuerst werden sich Stadt und Landschaft vereinigen, bevor die Schweiz der Europäischen Union beitrifft.
 - Trotz Globalisierung werden Grenzen und Heimat wichtig bleiben.
- Diese Ideen samt anzukreuzenden Kästchen sind für mich unbrauchbar. Ich weiss, was kommen wird und schreibe es jetzt auf:

Die Riverparade

Die Mädchenparty

Rund 200 Mädchen aus den Basler und Baselbieter Jugendfreizeiteinrichtungen feiern auf dem Personenschiff MS Lällekönig eine Party ganz nach ihrem Geschmack. Verschiedene DJ's sorgen für einen heissen Sound auf dem kühlen Rhein.

Die Jungbürgerfeier

Das Personenschiff MS Christoph Merian bildet für einmal die ungewöhnliche Plattform zu den Jungbürgerfeiern von 13 Baselbieter Gemeinden: Rund 250 junge Erwachsene aus den beteiligten Gemeinden kommen so in den Genuss einer Freilicht-Party mitten auf dem Rhein. Am Abend findet die Feier ihre Fortsetzung mit einem Candlelight-Dinner auf dem Schiff.

Das Schlagzeugspektakel

Auf dem Gütermotorschiff MS Merlin zeigen Freund/innen und Schüler/innen der Drumschool Basel ein Schlagzeugspektakel der besonderen Art. Unter der Leitung von Cyrill Lützelschwob verwandeln rund 90 Schlagzeuger/innen die MS Merlin in eine stampfende Groove-Machine: Ein Gemisch aus Salsa mit Basler Trommeln oder Heavy-Rock-Beats, zusammen mit verspielten Jungle-Grooves, gespielt auf einem Instrumentarium von der Pflasterkelle bis hin zu traditionellen Trommeln, Becken und Pauken, begleitet von Tänzerinnen der UNIVERSAL Dance School aus Reinach.

Das Open-Air-Konzert

Auf dem Container-Frachtschiff MS Alpina präsentiert das Sommercasino verschiedene Bands aus der HipHop-, Reggae-, Ska- und Punk-Szene. Die MS Alpina bietet Platz für ca. 400 Besucher/innen.

Die Techno-House-Party

Organisiert wird der Event von den Future Bass Junkies (FBJ) und dem House-Café. Bekannte DJ's heizen auf dem Container-Frachtschiff MS Grindelwald zur Techno-House-Party ein. Ein Dancefloor von ca. 600 m² bietet etwa 600 Personen Platz zum Abtanzen.

7.13

Internationales Basel

Einheimische und Zugewanderte haben gleichermassen zu Wachstum und Wohlstand von Stadt und Land beigetragen. Heute leben in der Stadt Basel Menschen aus 145 verschiedenen Nationen. Ein Teil von ihnen nimmt am Festumzug teil. Sie zeigen die Vielfalt der Bevölkerung und die damit verbundene Bereicherung des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

7.14

The Pipes and Drums of Basel

Die 1978 gegründete, international bekannte Band pflegt schottische Brauchtümer, vor allem das Spielen des schottischen Dudelsacks und das Trommeln.

